

## Der Kranich (*Grus grus*)

Im Herbst blickt man ihnen wehmütig nach, im Frühling begrüßen wir sie erfreut, da sie die warme Jahreszeit ankünden. Seit jeher gelten die imposanten Stelzenvögel als Boten und rufen—verstärkt durch ihr klagendes Rufen—bei manchem melancholische Gefühle hervor. Wir möchten Ihnen nun diese Vögel näher vorstellen und Sie anhalten, uns ihre Beobachtungen mitzuteilen.



### THEMA

- Der Kranich
- Kennzeichen
- Lebensweise
- Zugverhalten
- Erfassung der Kranichzüge

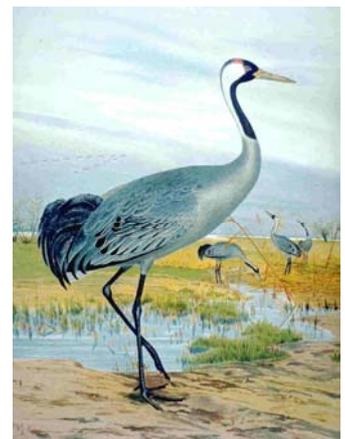
## Allgemeine Beschreibung

Der Kranich (*Grus grus*) erreicht aufrecht stehend eine Größe von ca. 1,20 Meter. Damit ist er deutlich größer als der Graureiher (*Ardea cinerea*) oder der Weißstorch (*Ciconia ciconia*) mit rund 1 Meter Größe, mit denen er verwechselt werden könnte. Mit seiner imposanten Flügelspannweite von 2,20 Meter kann er sich darin sogar mit manchem Adler messen. Im Flug ist der Kranich an seinem langen, gerade vorgestreckten Hals zu erkennen. Die Beine sind so lang, dass sie den Schwanz im Flug weit überragen.

Vorn grauen Gefieder heben sich deutlich die schwarz-weiße Kopf- und Halszeichnung und die rote federlose Kopfplatte ab. Letztere schwillt bei Erregung leuchtend rot an. Der schönste Schmuck des Kranichs ist seine so genannte „Schleppe“. Diese über den kurzen Schwanz herab-

hängenden Federn sind die verlängerten Armschwingen der Flügel, die im Erregungszustand und während der Balz buschig aufgestellt werden. Der Vogel erscheint dann noch größer und majestätischer.

Männchen und Weibchen sind am Gefieder nicht zu unterscheiden. Nur wenn sie nebeneinander stehen, zeigt sich, dass der männliche Vogel meist etwas größer und kräftiger ist und seine Schmuckfedern prächtiger ausfallen. Männchen wiegen bis 7 Kilogramm, Weibchen bis 6 Kilogramm. Jungvögel tragen anfangs ein zimtbraunes Dauengefieder. Ihr fertiges Jugendkleid ist - bis auf den sandfarbenen Kopf - braun gefärbt. In der Gefangenschaft sind Graukraniche bis zu 40 Jahre alt geworden. In der freien Wildbahn ist die Lebenserwartung weitaus geringer.



Fotos: AVES—Archiv

### Inhalt:

<b>Allgemeine Beschreibung</b>	1
<b>Die Familie der Kraniche</b>	1
<b>Namensherkunft</b>	2
<b>Nahrung</b>	2
<b>Bestand in Europa</b>	2
<b>Lebensweise</b>	2
<b>Kranichzug</b>	3
<b>Erfassung des Kranichzugs</b>	3

## Die Familie der Kraniche

Die Familie der Kraniche ist mit 15 Arten auf der Erde weit verbreitet. Nur in Südamerika und in der Antarktis gibt es sich nicht. In der Mythologie und in der Literatur vieler Völker spielen die großen Vögel eine bedeutende Rolle – als Frühlingsboten und Glücksvö-

gel, Göttervögel und Sinnbild für Treue und ein langes Leben. Doch in der jüngsten Zeit spielt ihnen der Mensch übel mit. Mindestens zehn der 15 Arten sind vor allem wegen der Zerstörung ihrer Lebensräume bedroht.

Die einzige in Nord- und Mitteleuropa heimische Kranichart ist der Graukranich. Sein geschlossenes Brutgebiet reicht von der Elbe in Deutschland über Skandinavien, das Baltikum, Polen, die Ukraine, Weißrussland und Russland bis nach Asien.



## Namensherkunft

Der althochdeutsche Name des Vogels „cranuh“ ahmt lautmalerisch seine trompetenartigen Rufe nach. Das laute „Trompeten“ ist ein unverwechselbares Merkmal des Kranichs. Im offenen Gelände und je nach Witterung sind rufende Altvögel zwei Kilometer und weiter zu hören. Ihr gewaltiges Stimmvolumen verdanken sie dem besonderen Bau und der enormen Länge ihrer Luftröhre, die das Brustbein als Doppelschlinge durchzieht. Sie kann bis zu 1,30 Meter messen. Jungvögel lassen dagegen nur ein hohes Fiepen hören.

## Nahrung

Sehr vielseitig sieht die Nahrungspalette der Kraniche aus. Sie reicht von Insekten und deren Larven, Würmern, Schnecken, Fröschen, Reptilien und Kleinsäugern bis zu Mais- und Getreidekörnern, Erbsen, Bohnen, Erdnüssen, Eicheln, Kartoffeln und anderen Pflanzenteilen.

## Der Bestand in Europa

In Europa brühten insgesamt etwa 50.000 Kranichpaare. Die meisten von ihnen leben in Skandinavien: ca. 17.000 Brutpaare in Schweden, 7.500 bis 15.000 in Finnland und ca. 1.000 in Norwegen, weitere 3.000 Brutpaare in Polen sowie ca. 3.500 im Baltikum. Deutschland ist die Brutheimat von ca. 4.000 Paaren.



Fotos: AVES—Archiv

## Lebensweise

Kraniche werden frühestens im dritten Lebensjahr geschlechtsreif. Eine Paarbildung findet wahrscheinlich ein bis zwei Jahre vor der eigentlichen Fortpflanzung statt. Das „Verlobungspaar“ versucht in der Folgezeit ein geeignetes Brutrevier zu besetzen. Häufig baut es dann bereits ein Nest. In der Regel bleibt das Kranichpaar bis zum Tod des Partners zusammen, doch gibt es auch Ausnahmen zu dieser Dauerehe.

Ab Mitte Februar kehren die einheimischen Kraniche aus den Winterquartieren an die Brutplätze zurück. Die Vögel aus den skandinavischen und osteuropäischen Ländern, in denen es noch kälter ist, überfliegen auf dem Heimzug später ihre zu diesem Zeitpunkt hier zu Lande meistens schon brütenden Artgenossen.

Kraniche sind als Bodenbrüter besonderen Gefahren ausgesetzt. Die müssen sich, ihre Gelege und die



Jungen vor Feinden wie Füchsen und Wildschweinen, aber auch vor Menschen schützen. Deshalb bauen sie ihre Nester in etwa knietiefem Wasser. Je nach Untergrund und Wasserstand türmen sie ihre Nester auf Pflanzenmaterial bis zu einem Meter Durchmesser auf. Gelegentlich werden kleine Inseln oder die Wurzelbereiche von Erlen zur Brut gewählt. Kraniche brüten besonders gerne in Sumpfwäldern sowie in verlandenden Seen und Teichen.

Mitteuropäische Kraniche beginnen Mitte März oder Anfang April mit der Eiablage. Im Abstand von ein bis drei Tagen legt das Weibchen in der Regel zwei Eier. Beide Partner brüten durchschnittlich 30 Tage. Die Jungen schlüpfen meist im eintägigen Abstand. Sie sind Nestflüchter und folgen den Altvögeln bereits im Alter von 24 und 30 Stunden zur Nahrungssuche. Die Eltern reichend den Küken in ihren ersten Lebenswochen mit dem

Schnabel Insekten, Larven, Würmer und Schnecken; später suchen die Jungtiere selbstständig nach Futter.

Die Jungen wachsen sehr schnell heran und sind nach etwa zehn Wochen flugfähig. Ab Ende Juli können sie den Eltern zu entfernteren Nahrungs- und Sammelplätzen folgen. Auf abgeernteten Getreidefeldern suchen sich dann nach Ernterückständen.

Ab Anfang August finden sich die Brutpaare mit ihrem Nachwuchs an den so genannten Sammelplätzen ein, die im Abstand von 20 bis 50 Kilometer über das Verbreitungsgebiet verteilt sind. Zuerst kommen die Junggesellen und Paare ohne Bruterfolg, anschließend die Brutpaare mit ihren Jungen. Ab September erhalten sie Verstärkung von durchziehenden Kranichen aus nördlichen und östlichen Brutgebieten. Das Zentrum eines Rast- oder Sammelplatzes bilden ein oder mehrere Schlafplätze. Sie befinden sich in Gewäs-



Selten zu beobachten,  
Kraniche am Boden.

Foto: AVES—Archiv



sern mit Flachwasserbereichen, in denen Kraniche nachts stehend schlafen. Hier sind sie vor Bodenfeinden sicher, tagsüber suchen die Tiere auf nahe gelegenen Ackerflächen nach Nahrung.

Zwischen Ende Oktober und Anfang November ziehen die Kraniche aus Mitteleuropa ab. Die Rügen-Bock-Region ist der bedeutendste Kranichrastplatz in

Mitteleuropa. Etwa die Hälfte der gesamten Population des westeuropäischen Zugweges rastet hier. Im Herbst sind das ca. 40.000 Kraniche aus Skandinavien, dem Baltikum und Polen. Für den mehrere tausend Kilometer langen Zug in die Winterquartiere benötigen die Kraniche Energiereserven, die in Form von Fettdepots während der Rast durch energiereiche Nahrung anlegt werden. Die

Kraniche fliegen von ihren Schlafplätzen aus bis zu 30 Kilometer ins Land hinein, um Mais- und Getreidestoppelfelder sowie Neusaaten von Gerste und Weizen zu finden. Auf Flächen mit gutem Nahrungsangebot versammeln sich Hunderte bis Tausende Kraniche. Ein Kranich nimmt täglich 200 bis 300 Gramm Getreide auf.

## Der Kranichzug

Wenn Sie Kraniche auf einem Feld oder einer Wiese entdecken, bleiben Sie bitte in ihrem Fahrzeug, da die Rastvögel eine große Fluchtdistanz von mindestens 300 Metern haben. Beobachter im Auto tolerieren die Kraniche auch in geringerer Entfernung. Sobald Sie aber aussteigen, fliegen sie auf und davon.

Die europäischen Brutpopulationen ziehen auf unterschiedlichen Routen in ihre Winterquartiere. Der

osteuropäische Zugweg führt Kraniche aus Finnland, dem Baltikum, Polen und Weißrussland über Ungarn nach Nordafrika. Den westeuropäischen Zugweg nutzen Kraniche aus Mitteleuropa, Skandinavien sowie in den letzten beiden Jahrzehnten zunehmend auch aus den baltischen Staaten, Finnland und Weißrussland. Ihre Überwinterungsgebiete liegen in Frankreich, Spanien und zu einem geringen

Teil in Nordafrika. Der Frühjahrzug der Kraniche geht rascher und zielstrebig voran als der durch wochenlange Rastperioden unterbrochene Zug im Herbst. Die Vögel fliegen oft viele hundert Kilometer pro Tag und überwinden Entfernungen von mehreren tausend Kilometern auf dem Weg in ihre Winterquartiere und zurück.

## Die Erfassung des Kranichzugs

Seit einigen Jahren schon sammelt auch AVES-Ostkantone Informationen über den Kranichzug in unserem Gebiet. Diese Angaben senden wir weiter an die „European Crane Working Group“. Alles wird dort in eine Datenbank eingegeben und gibt anschließend Auskunft über die genaue Zugroute, die Dauer der Kranichzüge, usw.

Auch Sie können mithelfen genauere Angaben zur Erfassung der Kraniche in Europa zu machen. Notieren Sie sich einfach beim nächsten Kranichzug die genaue (oder ungefähre) Anzahl der Vögel, das Datum und die Uhrzeit, die Flugrichtung, die Flugformation (durcheinander oder

in V-Formation), die Wetterumstände (sonnig, Regen, bewölkt...), ob Sie die Kraniche auch (oder nur) gehört haben.

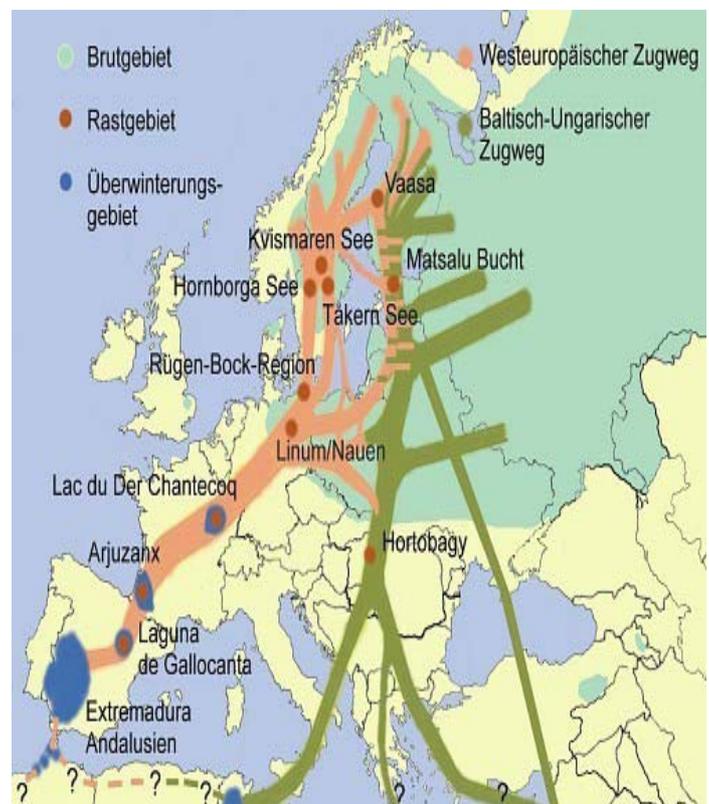
Diese Informationen teilen Sie uns dann einfach mit, entweder per Email [aves.vog@skynet.be](mailto:aves.vog@skynet.be), per Telefon (und Fax): 0032(0) 80 340 246 oder schriftlich an:

AVES-Ostkantone V.o.G.,  
Worriken 9

B-4750 Bütgenbach

Tel. 080/340246

Es steht ebenfalls ein Faltblatt mit angefügtem Meldeformular auf unserer Internetseite bereit.



**Zugwege des Kranichs in Europa– Die Zugroute verlagert sich weiter nach Norden.**



## DOSSIER

AVES—Ostkantone VoG  
Worriken 9  
4750 Bütgenbach

Telefon: 080/340246  
Fax: 080/340246

Erstellung des Dossiers  
Nathalie Brühl

**Für weitere Fragen steht AVES—Ostkantone gerne zur Verfügung**

**[www.aves-ostkantone.be](http://www.aves-ostkantone.be)**



Foto: Gerhard Reuter